



**PRODUKTION**

**UND**

**BASELBIETER  
LANDWIRTSCHAFT**

**NATUR**



# REGIONAL SAISONAL NACHHALTIG

Regionalprodukte bieten eine Antwort auf das Bedürfnis nach Ursprung, Echtheit und Natürlichkeit. Die Leidenschaft für Qualität und Genuss aus der Region packt immer mehr Baselbieter Bäuerinnen und Bauern, Gastronomen, Verarbeiter bis hin zu den Grossverteilern. Die zu Recht anspruchsvolle Kundschaft in den beiden Basel bringt dieser Qualität eine grosse Wertschätzung entgegen.

2016 wurde die Marke «Genuss aus Baselland» ins Leben gerufen. Sie kommuniziert die vielfältige Qualität der kulinarischen Spezialitäten aus dem Baselbiet und bringt Wertschöpfung für die Region. Mit Genuss aus Baselland werden einzelne Produkte, gastronomische Angebote, Märkte und Anlässe ausgezeichnet.

[www.genuss-aus-baselland.ch](http://www.genuss-aus-baselland.ch)



# CHIRSI ZWÄTSCHGE UND BEERI

Das Baselbiet ist bekannt als Chirsiland. Schauenburger oder Basler Adler sind traditionsreiche Sorten und im Hochstammanbau anzutreffen. Tafelkirschen werden heute aber meist in Obstkulturen angebaut, wo modernere Sorten mit grösseren Früchten dominieren. Das Baselbiet produziert  $\frac{2}{3}$  der Schweizer Industriekirschen,  $\frac{1}{3}$  der Tafelkirschen und  $\frac{1}{4}$  der Tafelzwetschgen. Baselland ist das grösste Mirabelenanbaugesamt der Schweiz mit mehr als 60% der nationalen Fläche. Eine weitere Baselbieter Spezialität sind Beeren: Neben Himbeeren, Erdbeeren und Brombeeren investieren jüngst auch in neue Beeren wie Aronia und Goji. Auch Äpfel, Birnen, Quitten und Nüsse werden im Baselbiet angebaut. Von grosser Bedeutung für die regionale Genussskultur ist der Weinbau: Im Baselland kultivieren 325 Winzerinnen und Winzer rund 116 Hektaren Reben und kreieren damit manchen guten Tropfen. Seit 2016 werden jährlich Baselbieter Staatsweine gekürt. Es gibt in der Region eine stattliche Anzahl von teils international prämierten Winzern, bedeutende Verarbeiter von Früchten und vielfach ausgezeichnete Brennereien.

## VON CHABIS UND MICROLEAVES

Kaum ein anderer Zweig der Landwirtschaft ist einem derartigen Wandel unterworfen wie der Gemüseanbau. Die ersten Gemüsegärtner verkauften ihr Gemüse im Direktverkauf, an die Gastronomie oder in der Basler Markthalle. Heute liefern die 66 Baselbieter Gemüseproduzenten auf über 140 ha Salate in unterschiedlichsten Farben, Formen und Grössen. Sie produzieren eine Vielfalt an Lagergemüse wie Randen, Rüebli, Kürbis, Chabis und Zwiebeln. Ein wichtiger Absatzkanal ist heute der Grosshandel und Supermärkte, der Preisdruck ist dort zuweilen gross. Verschiedene Betriebe suchen daher ihre Wertschöpfung im direkten Kundenkontakt, über Gemüseabos, an Märkten, im Verkauf ab Hof bis zur Belieferung an Spitzengastronomie.

Viele Gemüsebetriebe investieren laufend in Markt und nachhaltige Anbautechnik, in neue Kooperationen und in neue Kulturen entsprechend dem Bedürfnis der Kundschaft. Die grosse Arbeit, die hinter jeder feinen Zutat für unseren täglichen gemischten Salat steht, ist uns häufig wenig bewusst. Genauso wenig ist uns manchmal bewusst, wie sehr der Gemüsebau vom Wetter abhängt und Wetterkapriolen ganze Ernten zerstören kann. Oder wie sehr gute Ernten die Preise in den Keller drücken können. Es braucht Fairness auf dem Markt, damit wir auch in Zukunft Gemüse aus der Region geniessen können.

## SPEZIALKULTUREN MARKTGERECHT ENTWICKELN

Alle Spezialkulturen – Obst, Beeren, Weintrauben und Gemüse – erfordern viel Einsatz von Arbeit und Kapital. Dafür ermöglichen sie gute Wertschöpfung. Wer erfolgreich Spezialkulturen anbaut, investiert ständig in verbesserte Anbausysteme, moderne umweltschonende Techniken und aktuellstes Fachwissen. Der Obstbau im Baselbiet hat bereits in der Vergangenheit viel Innovationskraft und Expertise bewiesen.

Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain ermöglicht mit dem Programm «Baselbieter Spezialkulturen» (2015–2020) Zukunftsinvestitionen, wo gute Marktchancen bestehen und wo das Baselbiet seine Wettbewerbsfähigkeit verbessern kann. Das Programm investiert gezielt in Innovation, Know-how und nachhaltigen Anbau. Es fördert neue Kulturen wie Gemüsespezialitäten, neue Beeren, Kräuter bis zu Trüffelplantagen. Unterstützt werden auch Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit von Hochstammproduktion sowie die Förderung der Bekanntheit von hiesigem Wein.

Mehr dazu: [www.ebenrain.ch](http://www.ebenrain.ch)

# WACHSENDE KÄSEKULTUR

Milch ist das meistverkaufte Produkt im Baselbiet. 310 Milchproduzenten liefern jährlich 56 Millionen Liter Milch ab. Viele Bauern haben wegen dem anhaltend sinkenden Milchpreis auf Mutterkuhhaltung umgestellt, andere wiederum investieren in eine arbeitswirtschaftlich optimierte und effiziente Milchproduktion mit Hochleistungskühen, grösseren Laufställen und Melkrobotern. Ein grosser Teil der Milch wird ausserhalb des Baselbiets verarbeitet. Diesem Verlust wirkt eine wachsende Zahl an bäuerlichen und gewerblichen Käsereien entgegen. Mit ihren vielseitigen Innovationen beleben sie nicht nur die Käsekultur der Region, sie bringen auch Wertschöpfung in die Baselbieter Landwirtschaft. Auch wenn das Baselbiet innerhalb der Schweiz in der Käsewirtschaft noch wenig Bekanntheit hat, beweisen die jüngsten Entwicklungen, dass in der Region noch viel Aufholpotential schlummert.



# FLEISCH TIERFREUNDLICH

Die Anzahl Mutterkühe im Baselbiet ist auf 3482 herangewachsen. Die Mutterkuhhaltung erfordert im Vergleich zu Milchkühen weniger Arbeitsaufwand und ermöglicht neue Schwerpunkte auf dem Betrieb wie zum Beispiel Obst- und Weinbau, Eier- und Pouletfleischproduktion oder Pensionspferde. Mit dem Aufschwung der Mutterkuhhaltung steigt auch die Vielfalt der Nutztierassen. Dominierten in den Baselbieter Ställen vor zwei Generationen grösstenteils die einheimischen Zweinutzungsrasen Simmentaler Fleckvieh und Braunvieh, satteln seither zahlreiche Bauern auf schottische Fleischrasen wie Angus und Galloway um. Auch Bisons, Wasserbüffel und Weideschweine sind im Baselbiet anzutreffen.

Tierfreundliche Haltung und artgerechte Fütterung, schonende Tötung und vollständige Verwendung von der Nase bis zum Schwanz, all das ermöglicht einen ethisch vertretbaren Fleischkonsum. Im Baselbiet machen Naturwiesen und Weiden über 70% der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus. Diese Flächen sind für die menschliche Ernährung nicht direkt nutzbar. Die Weidetiere jedoch – vor allem die Wiederkäuer – wandeln dieses Gras in wertvolle Energie und Proteine um. Nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen erfordert sowohl verantwortungsvolle Fleischproduktion als auch verantwortungsvollen Konsum.

# RENAISSANCE FÜR DINKEL

Das Baselbiet baut seit jeher einen stattlichen Teil seines Getreides selber an. Auch weitere Ackerkulturen – von Amaranth, Kartoffeln, Sonnenblumen, Raps und Futtermais – sind auf den hiesigen Äckern zu finden. Während der hiesige Getreideanbau seit Jahren rückläufig ist, hat der Dinkel zugelegt. Mit dem Dinkel haben Baselbieter Bauern einem alten Getreide zum Durchbruch verholfen. Heute befinden sich die intensiveren Ackerbau-Gebiete mehrheitlich im Unterbaselbiet und im Laufental, dortige Böden sind tiefgründiger und weniger steinig. Aber auch im Oberbaselbiet auf den Ebenen des Tafeljuras gibt es hervorragende Ackerbauböden.

Ackerbau ist wichtig für unsere Nahrungsmittelversorgung und braucht Fläche, und diese ist im periurbanen Baselbiet bedrängt von vielen Seiten: Gewerbe, Industrie, Verkehr, öffentliche und private Bauten drängen sekundlich in die Landwirtschaft. Tatsächlich gingen dem Baselbiet allein zwischen 1985 und 2009 1300 ha Landwirtschaftsland verloren, das sind fast 6% des Kulturlands. Der Boden ist das wertvollste und knappste Gut der Landwirtschaft und Basis unserer Ernährung. Es ist dringend an der Zeit, unserem Boden mehr Sorge zu tragen.



## UNTERNEHMERISCHE BAUERN DYNAMISCHE LANDWIRTSCHAFT

Der Jura prägt unsere Baselbieter Agrarproduktion: 65% der Landwirtschaft befindet sich in der Hügel- und Bergzone. Im Unterbaselbiet, auf den Ebenen des Tafeljuras und im Laufental spielt der Ackerbau eine wichtige Rolle. Je höher und steiler, desto mehr gibt die Natur den Grünfütterbau und damit die Tierproduktion vor. Der Markt bietet den Bauernbetrieben viele Entwicklungsmöglichkeiten. Baselbieter Landwirtschaftsbetriebe erkennen diese und entwickeln sich innovativ, unternehmerisch und marktorientiert. Einige Betriebe investieren in bestehende Stärken, andere investieren in neue Betriebszweige oder in Direktvermarktung und Agrotourismus. Für weitere Betriebe wiederum ergeben sich Möglichkeiten, den Betrieb zu vergrössern. Heute zählt Baselland 920 Landwirtschaftsbetriebe, vor 10 Jahren waren es noch etwa 100 mehr. Die Baselbieter Landwirtschaft ist gut aufgestellt für die Zukunft, unsere Betriebe sind im Schnitt grösser im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt. Das Baselbiet verzeichnet einen der höchsten Anteile ausgebildeter Landwirte in der Schweiz. Wichtige Erfolgsfaktoren für die Zukunft eines Landwirtschaftsbetriebs sind Investitionen in Bildung, Technik und Marktentwicklung. Die Baselbieter Betriebe verhalten sich diesbezüglich sehr dynamisch.

## ERFOLGREICH NEBENEINANDER

Wieviel Ökologie und Schutz erträgt die Landwirtschaft, die doch produzieren will? Wieviel Land muss vor der Nahrungsmittelproduktion geschützt werden? Für manche gibt es entweder oder: Produktion oder Ökologie. Das Ziel muss aber ein erfolgreiches Nebeneinander sein. Die Baselbieter Landwirtschaftsbetriebe setzen schon viele Jahre auf dieses erfolgreiche Nebeneinander und werden dabei vom Bund und vom Kanton mit Beiträgen unterstützt.

Das kantonale Programm zur Förderung der Biodiversität und Landschaftsqualität ist Pionier in der Schweiz und existiert bereits seit 1989. Rund 80% der Landwirtschaftsbetriebe beteiligen sich am Programm, über 4000 Einzelobjekte sind vertraglich geschützt. Mittlerweile gehören 12% der landwirtschaftlichen Nutzfläche zu besonders wertvollen Biodiversitätsflächen.

Nachhaltige Landwirtschaft verfolgt auch das Ziel, die Ressourcen Boden, Luft, Wasser und Energie zu schonen und möglichst effizient einzusetzen. Die Agrarpolitik des Bundes schafft Anreize dazu.

## BASELBIETER LANDWIRTSCHAFT 2016

Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	22 128
davon: Grünflächen		15 681
offene Ackerfläche		5 766
Dauerkulturen		518
Betriebe		920
davon: Biobetriebe		133
Durchschnittliche Betriebsgrösse	ha	24,1
Betriebe mit Verkehrsmilch		309
Durchschnittliche Milchlieferung	kg	180 505
Milchkühe		9 032
Mutterkühe		3 482
Weitere Tiere der Rindergattung		15 660
Pferde, Esel und Ponys		2 036
Schafe		4 991
Ziegen		801
Schweine		13 005
Nutzgeflügel		111 578

Zahlen inkl. Basel-Stadt